

Sehr verehrte Fest- und Ehrengäste,

liebe Eltern, Verwandte und Freunde,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlich willkommen an Sie alle nun auch von meiner Seite zu Eurer, liebe  
5 Abiturientinnen und Abiturienten, „Fiesta“, die ihr nach 12 Jahren Siesta nun endlich  
erleben dürft, um gleich zu Beginn auf euer Motto einzugehen. „Spanisches  
Volksfest“, das ist die ursprüngliche Bedeutung dieses Wortes, abgeleitet vom  
lateinischen „festus“, im Deutschen „festlich, feierlich, fröhlich“ oder im poetischen  
Sinne auch „festlich geschmückt“. Ihr macht dieser letzten Bedeutung heute alle Ehre  
10 und gefeiert habt Ihr auch schon ausgelassen und ausdauernd, seit ihr euer Ergebnis  
erhalten hattet. Herzlichen Glückwunsch deshalb gleich zu Beginn an euch alle zur  
bestandenen allgemeinen Hochschulreife, dem höchsten in Deutschland zu  
erreichenden Schulabschluss.

Aber „12 Jahre Siesta“? Nun ja, die Zahl 12 ist leicht zu erklären: 4 Jahre  
15 Grundschule und 8 Jahre Gymnasium, wenn alles optimal verlaufen ist. Auf letzteres  
gehe ich an diesem heutigen Festtag nicht weiter ein. „Siesta“ weist der Duden als  
„Ruhe“ allgemein oder im speziellen als „Mittagsruhe“ aus. Und im Spanischen wird  
ein Nickerchen, ein Schläfchen oder ein Mittagsschlaf mit „la siesta“ bezeichnet. Was  
wollt ihr uns also damit sagen: Die Schule war im Schlaf zu schaffen? Nun, da spricht  
20 dagegen, was jemand aus eurem Jahrgang auf meine traditionelle Umfrage so um  
den Jahreswechsel 2018/19 herum auf die Frage antwortete, „welche besonderen  
Anforderungen wurden in der Schule an dich gestellt und wie bist du damit  
zurechtgekommen?“

„Anforderungen kommen auf jeden Schüler zu, egal in welche Jahrgangsstufe man  
25 geht. Doch in der Oberstufe sind die Ansprüche viel höher. Die Klausuren-Phasen  
sind der pure Stress und treiben einen fast in den Wahnsinn, denn man hat Angst  
und denkt, man ist am Ende seiner Leistung angekommen und will auch manchmal  
aufgeben.“ Und die Abiturprüfung selbst hat euch heuer eine ganz besondere  
Kraftanstrengung abverlangt: Durch die kalendarisch späte Lage des Osterfests am  
30 21. April, dies wird erst 2030 wieder so sein, haben in den sechs Wochen zwischen  
Oster- und Pfingstferien alle Abiturprüfungen stattgefunden. Bei vielen  
Abiturjahrgängen liegen die Pfingstferien irgendwann zwischen einzelnen Prüfungen.

Als ihr es aber geschafft hattet, warteten zwei Wochen Ferien auf euch, eine gute  
Zeit für „Fiesta“ und Erholung, um topfit und ohne Angst vor Prüfungen in eure letzte  
35 Schulwoche zu gehen. Am Dienstag habt ihr euch bereits mit einem fröhlichen Abi-  
Fest von den Mitschülern verabschiedet und der Abi-Scherz am Morgen war ebenso  
einfallsreich wie mühsam in der Vorbereitung. Zur Erklärung für die, die nicht dabei  
waren: Der Schulschlüssel war in einem von 300 Luftballons versteckt und so hat es  
ein wenig gedauert, bis Schüler und Lehrer ins Haus konnten. Und das gute alte  
40 Völkerball zu spielen, war ebenfalls eine gute Idee, auch wenn wir mit der

Lehrermannschaft nicht gerade erfolgreich waren, aber wir haben uns bei hohen Temperaturen immerhin tapfer gewehrt! Mein ganz besonderer Dank in diesem Zusammenhang geht natürlich an die Organisatoren, aber auch an diejenigen wenigen, die bis zum bitteren Ende akribisch aufgeräumt haben, so zuverlässig wie  
45 Ihr das gemacht habt, das hat sogar die Top-Vorgabe aus dem Vorjahr noch übertroffen.

Doch zurück zu den Prüfungen: Der zeitlich dichte Ablauf verlangte auch euren Lehrkräften und der Schule ziemlich viel ab. Selten müssen schriftliche  
50 Abiturprüfungen in so kurzer Zeit korrigiert werden, so viele mündliche Prüfungen unmittelbar nacheinander abgehalten werden. Deshalb danke ich an dieser Stelle auch allen Lehrerinnen und Lehrern und meiner Verwaltung für die große Leistung in diesen sechs Prüfungswochen, namentlich den beiden Oberstufenkoordinatoren, Herrn Hille und Herrn Paukner für die Gesamtorganisation. Das Ergebnis findet ihr  
55 schwarz auf weiß in den Abiturmappen, die ihr heute bekommt. Sollte jemand Fragen haben zu den Dokumenten, die sich darin befinden, dann kommt bitte in der kommenden Woche und wir klären diese.

Denn wir kümmern uns weiter um Euch, so wie ihr es gewohnt wart von der Schule, die für euch in den letzten acht Jahren auch ein Stück Heimat war. Bei der Frage  
60 „Was hat deine Zeit am Gymnasium Waldkraiburg besonders geprägt?“ kam nämlich als Antwort beispielsweise: „Lehrer spielen eine große Rolle, vor allem die, die einem tatsächlich die Angst nehmen und einem gut zureden und keine Angst und Verzweiflung hervorrufen. Auch viele Veranstaltungen bleiben einem in Erinnerung, dazu zählen vor allem das Sommerfest, der Weihnachtsbasar und der Galaabend.“  
65 Oder: „Die Schulzeit hat mich in dem Sinne geprägt, dass ich gelernt habe gerade durch die vielen Prüfungen besser mit Druck umzugehen und Termine richtig einzuhalten. Klausuren und Tests waren für mich zwar immer sehr nervig, da ich lieber andere Sachen gemacht hätte als lernen, sie haben mich aber langfristig schon auf den zukünftigen, wahrscheinlich auch weiterhin oft stressigen Alltag vorbereitet.“ Oder: „Obwohl ich oft sehr viel lernen musste, blicke ich mit einem  
70 weinenden Auge zurück, wenn ich jetzt unsere Schule verlassen muss. Es war ein toller Lebensabschnitt, in dem ich meine Freunde kennengelernt habe, immer Unterstützung durch die Lehrer erfahren habe und die ich deshalb niemals vergessen werde, danke!“ - Ich habe mich für meine Lehrerinnen und Lehrer und für alle anderen, die bei uns zum Wohle der Kinder tätig sind, sehr gefreut, als ich das  
75 gelesen habe.

„Abios amigos“, so beginnt euer Motto und dies entspricht eurer derzeitigen Situation: „Adios“, das ist der spanische Abschiedsgruß schlechthin, ihr werdet euch nun voneinander verabschieden, die gewohnte tägliche Routine wird nicht mehr das  
80 sichere Band für eure Freundschaften sein. Denn das war die Schule auch: Quelle für Freundschaften und damit bin ich beim letzten Wort eures Mottos: Amigo, übersetzt der Freund, die Freundin. Der Brockhaus definiert Freundschaft so: „Form sozialer Beziehungen, die durch gegenseitige Anziehung, persönlichkeitsbezogene

Vertrautheit und durch Achtung bestimmt ist.“ Ich wünsche euch, dass die Freundschaften, die zwischen euch bestehen und von denen viele hier in der Schule begründet wurden, lange halten. Dies stellt nicht nur für euch persönlich eine Bereicherung dar, „in Zeiten sich auflösender Gesellschaftsstrukturen kann Freundschaft auch eine gesellschaftsstabilisierende Funktion haben“ - so schreibt erneut der Brockhaus und damit betrifft es uns alle.

*Abiturjahrgang 2019:* Dieses Jahr wird für euch im zukünftigen Leben immer mit dem Ereignis „Abitur“ verbunden sein. Runde Jahrestage, die ihr feiert, werden von 2019 aus berechnet. Dabei war und ist das Jahr 2019 selbst ein Jahr mit bedeutenden Gedenk- und Jahrestagen, erfreulichen und schwierigen.

Am 1. September jährt sich der Beginn des zweiten Weltkriegs zum 80. Mal. Nur 21 Jahre waren seit dem Ende des ersten als global bezeichneten Kriegs vergangen, die erste parlamentarische Demokratie auf deutschem Boden, die Weimarer Republik, war 1939 seit sechs Jahren Geschichte. Direkt oder indirekt waren über 60 Staaten an diesem Krieg beteiligt, mehr als 110 Millionen Menschen standen unter Waffen, er kostete über 60 Millionen Menschen das Leben und erfasste den ganzen Erdball. Mit der Kapitulation der deutschen Wehrmacht endete der Krieg in Europa am 8. Mai 1945, endgültig zu Ende ging er mit der Kapitulation Japans am 2. September 1945.

Das unermessliche Leid der Opfer und ihrer Hinterbliebenen, der Millionen von Kriegsversehrten und Vertriebenen, geriet - anders als nach dem 1. Weltkrieg - nicht so schnell in Vergessenheit, in der Folge dieses Krieges änderten sich politische und soziale Strukturen auf der ganzen Welt. Es ist überaus tragisch und darf ebenfalls nicht vergessen werden, dass seit 1946 weltweit bereits wieder 25 Millionen Menschen durch kriegerische Auseinandersetzungen ihr Leben verloren haben und viele Millionen auf der Flucht gestorben sind. Aber wir in Deutschland haben seitdem, also 74 Jahre lang, keine unmittelbare kriegerische Auseinandersetzung mehr erleben müssen, der Balkankrieg im ehemaligen Jugoslawien von 1990 bis 1999 kam uns territorial am nächsten.

*Nehmt dies, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, nehmen wir alle, es als einen Auftrag aus dem Jahrestag des Kriegsbeginns: Radikalisierung, Egoismus und unbedingtes, aus vermeintlicher Überlegenheit heraus operierendes Machtstreben, sind nie eine Lösung.*

Am 24. Mai 1949, also vor 70 Jahren, das Kriegsende lag nur vier Jahre zurück, erhielt die junge Bundesrepublik Deutschland, im Wesentlichen bestehend aus den drei Westzonen in dieser Besatzungszeit der Siegermächte, ein Grundgesetz, als neues höchstes Gesetz im Verfassungsrang. Es war ein visionäres Gesetz, das in einer Zeit entstand, in der Deutschland geteilt war, zu einem Großteil noch in Trümmern lag und Millionen Flüchtlinge eine Heimat suchten. Da wo wir heute feiern, da wo ihr in die Schule gegangen seid, da wo viele von euch wohnen, entstand zur

gleichen Zeit auf einem verlassenen Fabrikgelände der Rüstungsindustrie aus Bunkern die Stadt Waldkraiburg.

125 Die vielen Väter und vier Mütter des Grundgesetzes erhoben den kurzen Satz „Die  
Würde des Menschen ist unantastbar“ im Artikel 1 zur Maxime für das ganze Land  
und für jegliches Handeln, „sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller  
staatlichen Gewalt“. Richard von Weizsäcker sah darin und im gesamten  
Grundgesetz „die Antwort auf Krieg und Gewaltherrschaft“, diese Worte sprach er als  
130 Bundespräsident 1985 in einer Rede zum Jahrestag des Kriegsendes. Der Autor  
Joachim Käppner bezeichnete am 8. Mai 2019 zum 70jährigen Jubiläum des  
Grundgesetzes in der Süddeutschen Zeitung, diese Verfassung als „atemberaubend  
freiheitlich“ und sie sei erst für die Westdeutschen und dann für die vereinte Nation  
zum säkularen Glaubensbekenntnis dafür geworden, aus der Vergangenheit gelernt  
135 zu haben. „Wahr ist allerdings auch“, so der Autor weiter, „dass dieser Lernprozess  
Jahrzehnte brauchte und noch immer nicht abgeschlossen ist“. - *Auch dies ein klarer  
Auftrag für uns alle, vor allem aber auch für euch, liebe Abiturientinnen und  
Abiturienten, weiterhin aus der Vergangenheit zu lernen, auch wenn die Gründerzeit  
unseres Staates immer weiter zurückliegt und die Zeitzeugen weniger werden.*

140 Das Grundgesetz enthielt auch einen Artikel, der mich zum nächsten bedeutenden  
Jubiläum führt, das 2019 gefeiert werden kann: Artikel 146 sah nämlich bereits vor,  
dass es nach "Vollendung der Einheit und Freiheit Deutschlands für das gesamte  
Volk gilt". Es war zwar erst im Jahr 1990, dass diese Einheit vollendet wurde, im  
Herbst 1989 wurde aber das Ende der Deutschen Demokratischen Republik in  
145 mehreren Schritten bereits eingeläutet: Einer davon geschah am 30. September  
1989 um 18.59 Uhr. Es war der Moment, in dem Hans-Dietrich Genscher, damals  
Außenminister, auf dem Balkon des Palais Lobkowitz in Prag im Halbdunkel an die  
Balustrade trat und über ein schwaches Megafon sprach:

„Wir sind heute zu Ihnen gekommen, um Ihnen mitzuteilen, dass heute Ihre Ausreise  
150 ...“ Die letzten drei Worte „... möglich geworden ist“ gingen unter im  
unbeschreiblichen Jubel von 5000 Menschen die seit Tagen, Wochen, einige sogar  
seit Monaten genau auf einen solchen Satz gewartet hatten. Sie alle, Frauen,  
Männer, Kinder waren Bürger der DDR, die die vielleicht letzte Chance nutzen  
wollten, dem Unrechtsregime in ihrer Heimat auf dem Weg über die deutsche  
155 Botschaft zu entfliehen. Ich selbst habe diesen Moment live vor dem Fernseher  
erlebt, so wie sicher viele andere hier im Saal auch. Euch, liebe Abiturientinnen und  
Abiturienten, empfehle ich das Video auf Youtube zu suchen und dann gleich noch  
nach „Fall der Berliner Mauer“ zu recherchieren. Dieser jährt sich nämlich am 9.  
November 2019 auch zum 30. Mal. *Friedlicher Widerstand, basierend auf einer  
160 gemeinsamen Idee, die Fridays for future-Demonstrationen haben große Vorbilder  
und das nicht nur in der deutschen Geschichte.*

A propos Youtube: Ebenfalls im Herbst, allerdings bereits 1969, vor 50 Jahren also,  
wurde am 29. Oktober über das Arpanet die erste Nachricht verschickt. Es handelte

165 sich um das „Wort“ LOG. Die Buchstaben wurden langsam nacheinander  
eingegeben, nach dem zweiten soll der Computer abgestürzt sein, der die Nachricht  
empfing, doch nach ein paar Stunden war die erste eMail angekommen. Der -  
militärisch genutzte - Vorläufer des Internets war geboren. Computer stürzen auch  
170 heute noch ab, aber die eMail war nicht aufzuhalten, heute werden ca. 280 Milliarden  
weltweit pro Tag verschickt und das Internet ist aus unserem Leben nicht mehr  
wegzudenken.

Ihr seht, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, wenn ihr in 10, 20 oder 25 Jahren  
„Abiturjubiläum“ feiert, wird es auch weitere große Ereignisse der Geschichte zu  
feiern und zum Gedenken geben. Euch wünsche ich, dass das, was ihr euch heute  
wünscht, in Erfüllung gehen wird. An konkreten Plänen fehlt es euch ja nicht, wie mir  
175 einige geschrieben haben: Ein Studium, beispielsweise Jura, Pharmazie, Lehramt,  
Humanbiologie, Medizin oder Informatik, ebenso der Besuch einer Berufsfachschule,  
eine Ausbildung im kaufmännischen oder gewerblich-technischen Bereich oder erst  
einmal ein Gap-Year, um mehr von der Welt zu sehen und sich erst dann konkret zu  
orientieren.

180 Ihr habt den großen Vorteil, dass euch viele, viele Wege offen stehen, ihr trefft aber  
auch auf eine Welt, die in den Wirtschaftswissenschaften mit dem Akronym „VUCA“  
beschrieben wird: Volatility, uncertainty, complexity, ambiguity, also Unbeständigkeit,  
Unsicherheit, Komplexität, Mehrdeutigkeit. In dieser Welt müsst ihr euch  
185 zurechtfinden und ich bin überzeugt, dass euch die Schule auch darauf vorbereitet  
hat.

Ihr werdet nämlich gefordert sein, so wie es der vorhin schon einmal genannte Autor  
der SZ am Ende des Kommentars zum Grundgesetz formuliert hat: „Das  
Grundgesetz erlaubt jeder und jedem, was die Unabhängigkeitserklärung der USA  
*pursuit of happiness* nannte, ihr oder sein Glück *selbst zu schmieden*. Es wird auch  
190 in Zukunft nicht dafür da sein, dieses Glück in möglichst großen Happen *zu*  
*verabreichen*.“

Herzlichen Glückwunsch noch einmal. Alles Gute und viel Erfolg beim *Schmieden* an  
eurem persönlichen Glück, am Glück eurer Familie, eurer Freunde. *Und - wenn ihr*  
*später zunehmend gesellschaftliche Verantwortung übernehmt - letztlich auch am*  
195 *Glück von uns allen*.